

Franckesche Stiftungen zu Halle

Letzte Stunden von Georg Heinrich Neubauer, verfasst von August Hermann Francke.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 26.06.1725; 19.12.1725

16. - 26. Juni 1725

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212820)

gewartet, doch müßte es zu spät kommen; Ich habe
gehofft, daß ich dich nicht verstoßen, ob ich so
inmitten der Welt für mich, daß ich nicht verstoßen
habe C. 42, 3. Gestalt dir auch so unendlich, daß
du dich davor nicht scheuen kannst, so stelle dir
nur die göttliche Güte Gottes vor Augen, als wenn
sie von angefangen war sonderlich mit dir
wachsen.

*d*azu hat Herr Heinrich Miltz, der die meiste Zeit
bei dem Grafen zugebracht, und, alle Zeit über
diesem, abwesenden und gesprochen war.
Du zu seiner eigenen Meinung annotiert, und
nachfolgendes sich zugetragen:

Als ich H. M. in der ersten Nacht zuhause
d. 16^{ten} und 17^{ten} Jun. bei dem in Gießen war, mit
Hofrat, Herr Georg Heinrich Knibben
allein war, sprach er gleich bei mir, du kommst
mit freundlicher Munterkeit zu mir, daß ich ihn
aus dem Gebirge nach Halle, und auf
den Ring setze. Dafür ist dem Tag selbst,
als ob mir gezeigt würde, neben mir steht, in
nachdem der Scholar, welcher ihn zur Hand
ging, zu Halle war, schloß mich ein, als ob
bliebe

beliebt wurde, nimmst, und nimmst versch an dem
 Ende: auf Zion auf! auf Kaiser Simon nicht,
 Simon König hat sich freundlich zu uns und zu
 unsern Leuten; da wir dem kaiserlich brüder
 rufen und andern vers, absonderlich unser
 vortheilige unternehmung hatten; als z. B. von
 der Gerechtigkeit dieses Königs, von seinem freundl.
 Vernehmen, von dessen bewundern Liebe gegen uns,
 von der Mithridaten und Libanus pp. auch wir uns
 Ansehen mit freier Hand unterstehen, sagen.
 Vergessen wir ein wenig geübt, was uns zu
 unsern Leuten, was wir zu schreiben und als
 wir wieder in Gespräch kamen, wodurch wir uns
 zu einander kommen. Elohe gelobt. id. idem. id.
 zwischen der Wüste um 12. Uhr abends; und
 weil der Herr Überwinder oben steht und unter
 und unter uns, so nahe ist das Gesehene, und
 schwach zu sein wie David im 119 Psalm: Ps. 139. / sage
 zu Mithridaten, sage ich dir zu dem, für die
 außer deiner Gerechtigkeit, ingleichen wie Paulus d.
 Silas im Gefängnis um der Mithridaten. / Act. XVII,
 25: gelobt und Gott gelobt setzen, aber auch ein Lob.
 und Dank ein bestimmen zu thun? Sagte er mit frei-
 er: auf ja! Dank sing ich: Herr Gottes Lob und

deberst du dann sehr aufmerksam sein, und oft im
stärksten Gebete die Liebe nachsich. Nach dem ge-
gung findet ich das Lied an: Allein Gott in der Höh
Sei Lob und Ehre mit gar liebster Minne
ganz mit sich und sich derauf einander zur Lust be-
gab. Nach der flüchtigen einige Zeit als ich Gott noch
zu mir in Menge gestärkt hatte, hing er mit ge-
blähter Minne an: ach ich arme Creatur
ach ich arme Creatur! ach meine Sünden, meine Sün-
den haben meine Seele oft betrübt; da er nun
sich selbst willt, sprach: mein lieber Herr Herr
bist du, barmherzig, ach das dich selbst (nun) in
dem Lied. ach was soll ich Sünden machen, p.
2.) ob selbst er selbst: Doch weislich, das er mich
habe, ach sprach er: das ist nicht: genau ob februar
er Sünden meine Seele oft betrübt, doch will
ich dich er mich liebe. ~~Alles das~~ er selbst er dann
mich nach so barmherzig einander solte. Fürst
aus demselben der geliebte Davids mir mit andrer,
wenn ob der völligen Connection an, ummelt mich das
auch mit Namen, und sprach, ich selte ob repetiren; da ich
dann von Christo aus der Heiligkeit Davids aufstieg, und
er selbst mit sonderbarer attention aufwachte. Ob
nun noch von der Patienten Bibliothek etwas so
zur Lust nicht Sünden, mit ergraben wird; ja
und

lyhen Jährigen Worte, was sie halten alle in sich gehalten,
und uns aufständlich sie ausgesprochen wärry.

Als die Lige des Patienten, gewünscht nimmals fast
starkst nicht angenommen hatte, hat er zu obigen
Worten auf hinz. Nun magst du mich da vor mir
hätten sich in der Ruhe mit dir hab, und in der
neben dem Commen auf. Wie ich aber sprach: In dem
Wunder Christi liest sich ob dem rufen; antwortet
habe er mit Tränen gestrichen. Was ist auf was.
Ich habe ihn in der Hand zu mir sprach: quiescas
in vulneribus Christi! Molau! rufen sie nun in
den Thüren mit dem Herrn mit Tränen des
Christi! Alles nun gegen den Morgen in der
Sammlung von der, was er sehr müde; wie
beteten, und ich stimmte auf das Lied an: O

Jesus! Einst nun ist die Nacht vorangegangen. Der

er nun bald die son bald in der Nacht zu liegen
mit Tränen ausstimmte. Gedenken

er noch weiter stand. Auf; Nach dem er ab
und müde müde, was ich ein wenig The

aus der Schule, was der Neben Commen gestanden
berit. als nun um 5. Uhr sein antworter nicht

zu gegen war, und ich von ihm abstand nach, sprach ich
von ihm, soll nicht. Esquidem rige: Der Tränen

an

am Sonnabend den 17ten.

174

Gleich mit mir der selbige vorstehende bei gesunden Tagen,
von Anfang seines Laufs in Eristentz sein bis in gläubiger
bedinglich zu seinem Land, der für ihn erwählt und
unbestanden ist, sieht; / er selbst er insonderheit
als er vor vielen Jahren über das 15te Cap. des 1. an
die Cor. und über das 8te Cap. an die Römer proponir-
te, gründlich und zu großen Gebühreng bezeugte /
also bleibt er mit mir zeitwährendes Krankenzeit
in solchen Umständen ein von der Gnade in
Eriste mit ihm bald folgenden sollen wird.
Zurück als er zum ersten Mal, wie wir unter
Wundern werden, selbst er selbst mit solch zu
zu zu.

Vom 18ten Jun. vor der Abend, nachmittags kam ich zu
ihm, um mich zu erkundigen, wie es mit ihm steht;
er sprach mich sehr herzlich willkommen, wies mich
mit sehr viel Freude gebührend meine Hoffen, mich
sicherlich mit ihm lassen und das freudig sein
wird er sehr mit freundlicher Gesellsch. und
freundlicher Barmherzigkeit zu mir sprach: Nun sag
er mich meine recht köstliche Pflichten. Halt
Halt; an Eriste haben wir die Gelöb-
ung der selbigen namlich die Ergebung des
Sinnes (Eph. 1, 7.) Er sprach: Wie aber

oder das Gebot der Flucht droht? so antwortet
dieser Herr mit großer König, welche meine
Verfassung nicht mit Gewalt lassen? Und
kann ich mir anzuwenden Gespräch von
dieser Materie. Auf dem er unter anderem
sagte, daß mal einige, wenn die Leute von
Verordnung der Kinder von dieser Art lauter
angebracht werden, und sie selbst fähig, das
so andere gleich muß Mütterchen gezogen in.
So ganz bestimmt gesagt: es sei, so können
man sich fast leben; so dem. So von dieser
offenbaren Mißbrauch von der Stadt in
Christen und Christenheit mit der stillen
Hörigen, und sie nicht beschreiben diese
Leibens Leben mit der mehrer Teil der
Leit vorzufragen, sondern nur mit dem
Gebot in der Eile für die gestimmt etc. in
sagte Herr unter anderem, wie er dafür steht,
wenn man mußten die schmerzliche
Masse mit dem Grunde würde noch
tragen, als wie von der Agostola, Frau
und also credenda et agenda. Es war zu glauben
das und was zu ihm sagen? nicht mit gehöriger
Abseits

Kräfte bleiben von dem Jüngsten Geiste auch alle Jahre
gleich. Ich will nicht mehr. Der Patient in dieser Hinsicht
der Geist manchmal mit bestimmten affectiven
Erfahrungen. Wenn der Geist nun gläubiger Geist
in der Erkenntnis des Geistes zu Geistes mit einem
regulären Kolonnen unregelmäßig besonnen bleibt
so ist es als ein Glied durch die Kraft seiner
Fähigkeit im Glauben mächtig gestärkt und
erfahrene Hand; mit Fleiß und Sorgfalt
der Lage der Seele. Der Neubauer dagegen seiner
Lebensabrechnung der Seele.

Der meine Absicht zu verstehen mit mir noch
Abende, daß es die erste Nacht. In der ersten
nachdem der Kolonne wieder bei ihm bleiben, aber
nicht seinen inneren Tadeln zu mir
verstehen möchte. Ich sprach, daß es die erste Nacht
~~bei~~ bei mir zu leben gestatte, ob er zu seiner
Lege? Ich habe beabsichtigt, seinen inneren Tadeln
bei der ersten Abrechnung von mir zu verstehen.

Er wurde nachgefragt mit der ersten J. A. ab
er nicht sagte, daß es eine Tadeln gestatte, da
nicht vom der Patient in der Nacht nicht zu
stehen möchte, mir nur ihn seine Tadeln, damit er
nicht seinen Mangel selbst sehen zuß der
Leite seiner Tadeln bekäme und nicht
gan

ganz einem unglücklichen Fall Hm möglich.

[illegible]

mit sonntagsen Nachtruf mir in glückst. 4. st.
Lied.

177

Wies ich gegen Morgen mit den H. N. zum besche.
Liedzeit, wie die von Medico hervorbrachte dasin
morgens, nachher wie sonntags, und das mal, die
selbe willig zu sich, sagte aber, ich weiß nicht,
was es ist, das sie mir geben, aber was sie mir
geben, das nehme ich an; Ich erinnere mich
mich dabei der Worte aus dem Lied:
"Was Gott tut das ist nicht geschehen" da es y.
3. steht: Ja, als mein Arzt und Lehrer
der Mann, wird mir nicht giftig empfunden
für den Arzt, Gott ist geblieben, welche Gedanken
ich aus den Gedanken eröffnen; da es den
in die Worte und braut: o Maria! O mein Herr
Gott! O meine Brüder Wieser! begrab sie al.
so mit den Worten; Ich bin der Herr, der
acht Kinder zum Aufst. als es nun gegen
morgen aufsteigen müßte würde jemand zum
Hilfsgewissen; welche es den frohen Dank
für seine Mühe, da es in diesen Krankenzeit
mit ihm gescheht in dem oben das selbe noch
für mich und andere nach bei ihm
allein zu danken, und sagte zu ihm: so

Wunder

ihm am besten zu helfen, wenn er aufliegen müßte, son-
sten hätte er, wie ich in dieser Nacht bei ihm zu-
wesend, alle Arbeit und fleiß derin bestritten.

Zuletzt ließ ich ihm den Wunsch: Ich will Sie erlösen
aus der Hölle mit dem besten Tod + sterben, als ich noch
jung war, so hoch, wie alle Liebe und Barm-
herzigkeit von Gott will zu seiner Vergeltung.

In den folgenden Tagen verordnete ich mich bei al-
len Gelegenheiten nach seinem Befinden, da man dann
immer mehr seine Bestimmung zu seiner Widergeburt
pflegen sollte.

Am 24. pflichtete mich der Herr Past. Fröy liegenschaft-
lich zu ihm. Ich trug ihm dabei mit der Pflichten, zu, und
erwiderte er in Ruhe zu bleiben; Ich ist müde
Zeit bei ihm zu pflegen, mit ihm den Wunsch weiter zu
leben, so hat überkommen der Geist.

In folgenden Tagen erhielt man bald die bald neue
Nachricht. Am 9. Uhr des Abends nach vorüberliefen
da kam der Herr D. Becker und sprach dem Herrn Pater
vi noch Bericht ab, wie man den Patienten finde.

Der andere morgen brachte unser Famulus die an-
dere: Herr Ulrich hatte sich mit pflegen nach gehabt. Wie ich
nun noch immer einige Hoffnung da war, ob müßte Gott
geschehen, demselben und anderen zu pflegen, so hatte der
Zweckgütige Gott Vater sich beschloßen ihm in der Hand
anzugehen, das nicht mit seinen gemacht ist, dessen
Lohnen und pflegen er selbst ist, in welcher nach dem
Zugewinn Christi nicht aufzugeben sind. Deswegen am
26. Jun. des Mittags zwischen 2. u. 3. Uhr von ihm pflegt
mich wieder ist, das der Herr seinen Geist aufgegeben
und da er ohne Krankheit in Gottes Barmherzigkeit ge-
wesen, durch den seinen Tod von seinen Angehörigen
ist.

willigkeit in deman zu dienen, sind in Gedächtniß aller, die zu
getant haben, so viel in der Nase, als in der Seele tief eingegraben
und in aufgelöst, bleiben; ob es viel manchen andern vorzuziehen
wollte, sondern sie von ihm nicht ablassen in solches einige für sich ziehen
und mit einfließen lassen, die sind Trübsal nicht davon, und ich
sich an will mehr vor sich setzen.

Freue mich auf nachfolgende nicht in Bruch lassen, daß in
der sel. Vorstehenden H. Neubauer nicht nur allein in seinen letzten
zu erkennen gegeben hat, was sein ganzes Leben darin gegangen, in
seinem Leben zu haben; sondern die Worte:

Jesus leben und allein; ist so viel als selig seyn,

welche er mir schon Anno 1700. d. 16. Febr. zum Ausdruck in mei-
nem halben Brief, drückte auf die Quize aus, damit er zur Zeit seiner
besten Glücke auf in der viel fältigen Verriethen, vornehmlich in seinen
Gedächtniß im gegangen sey.

Insonderheit wurde er in mich zum Lobe Gottes verachtet, denn er
mir erzählte, daß er von dem Laus des Evangelii eine sehr schöne Nach-
richt erhielt; auf diese Weise von dem vielen Guten, so Gott in diesen An-
gelegenheiten, und es ist so zum besten seiner Pflichten mit ganz be-
sondener Liebe und Treue auf gründlicher Verlegung seiner
selbst angewandt, was er mir insonderheit zu sagen: ich lasse es
aber meinem Heile lieber belassen, und sage mir das Lied bey
welchem zu machen mir seine letzten Worte, Anlaß gegeben:

1. O der Fülle der Welt, sind es ihre Güter, die mein Freund sind
meine ersten Liebeswünsche; Auf, laßt mich auch in seinen Armen ruhen
Ich habe es allein mit Jesu selbst zu thun.

2. So laßt meinen Geist, der sich in ihm versetzt, für diese Freunde sein
die Lust der Welt zu sterben; Auf, laßt mich auch in Ewigkeit in seinen Armen
Ich habe es allein mit Jesu selbst zu thun.

3. Von Jozland aller Welt reist inniglich zu loben, und sich in dieser Lust
mir bloß allein zu üben, Ist einzig meine Lust, darum laßt mich nicht ruhen
Ist hab es allein mit Jesu selbst zu thun.

4. Wer diese Dürstigkeit bei Christo anstellt, der laßt sich von dem
Draht der Dürstigkeit verdrängen: so man es nicht ist, ist kein für sich selbst ruhen,
denn ist hab es allein mit Jesu selbst zu thun.

5. Wollt ihr, daß es euch dort voll reißt, so soll reißt, Müßt ihr den
Dürst-Druck in Glauben für befehligen; denn, wer der Dürst nicht,
kann niemals für sich ruhen, die reißt es es selbst mit Jesu hat zu thun.

6. Ihr müßt eure Lust vor Jesu reißt an, und um das Geben
Ist, in euren Glauben bitten, so erdacht ihr, glaubt es in seine
Münden ruhen, die es, die es allein mit Jesu hat zu thun.

7. Auf Erden! auf mit mir, denn ihr sollt Jesus sehen, so müßt
es mit Ihm nach Golgatha singen, und eben hat die Lust in seinen
Münden ruhen; Ist hab es allein mit Jesu selbst zu thun.

8. Wer außer Stande ist das zu eingezogen, wo alle Gläubige
vertheilt oft sehr zu tragen; Wollt ihr dort reißt mit mir bei
Jesu ruhen, so habet ihr mir bloß mit Ihm allein zu thun.

9. Ihr seinet in Indien bei dem Malabar, Wollt ihr mit einem
dort in freier Luft, Wollt ihr in Jesu Dürst nach diesem Leben
ruhen? Müßt an, die ist, und habet mit Jesu mir zu thun.

10. Man muß sich reißt bekannt mit seinem Jozland machen, so kann
man dabei Lust, ja dort sein verdrängen; denn, der wird ganz ge-
stift in Jesu Münden ruhen, die es alleine für sich selbst hat zu thun.

11. Wer seine Freundlichkeit beständig still zu reißt, der laßt sich den
Nagel der Dürst nicht verdrängen; denn keine wird dort nicht bei Jesu
Christo ruhen, so hab es denn mir bloß mit Ihm allein zu thun.

12. Woßan auf Jung und Alt, rühmet euch und danket, der
für der Frölichkeit, der alles beschirmet, will daß ihr reich
seht in seinen Armen ruht; Denn seht, daß ihr allein mit Je-
su fahrt zu Him.

13. Wollt ihr zum Festzeit fest mit diesem Bräutigam eilen, Mißt ihr
mit nichts auf der Ewigkeit. Laßt euch nicht in
seinen Armen ruht, so seht, daß ihr fahrt mit Ihm allein zu Him.

14. Nun sollt ihr euch der Ewigkeit am Ende nicht betörigen, so
müßt ihr die Tugend im Glauben stets besorgen, so sollt ihr
nach dem Kampf der Ewigkeit dort reich ruht; Auf fahrt so zu allein
mit Jesu selbst zu Him.

15. Seht, solch Euse Him, und ruht an Christus gläubig, die werden
auf die ich mit freuden bei Ihm bleiben, und den sie Ihm geborn, dort
reich bei Ihm ruht: Wollt dem, so allein mit Jesu fahrt zu Him.

16. So laßt euch dem zu letzt noch diese Wortelein singen, die
müßt im Todt Kampf mit Christo selber singen; die über-
winden laßt so reich bei Ihm ruht, Denn sag ich noch ein-
mal: fahrt mit Ihm selbst zu Him.

17. Nun Jesus sollt euch selbst zum Todt ruht bereiten; Ihr
müßt den die Ewigkeit des Lebens Lufft streiten; Ihr precht in
den Ewigkeit und kan, nur reich ruht; Denn ich fahrt so allein
mit Jesu selbst zu Him.

Lullula, Lullula.
Jahre den 19ten Dec. 1725.